

Grundwasser in Lüneburg bleibt trotz Regen auf kritischem Niveau

Joachim Zießler

Land verschärft Wassergesetz

Trotz Regen: Grundwasserpegel in Lüneburg und Umland bleiben niedrig



Das Rekord-Wasserdefizit aus 2025 wirkt nach: In der Region Lüneburg bleibt die Grundwassersituation kritisch. Messstellen zeigen überwiegend niedrige Stände, ein neuer Tiefstwert wurde bereits registriert. Dennoch gelten Entnahmegenehmigungen weiterhin.



Lüneburg. Pflützen lügen. Zumindest, wenn das stehengebliebene Regenwasser als Entwarnung für die Grundwasserpegel der Region missdeutet wird. Tatsächlich bleibt die Lage angespannt. Im nordrhein-westfälischen Jülich sogar dramatisch. Dessen Stadtwerke forderten die Bürger auf, Rasen und Pools trocken zu lassen. Das ist hier derzeit nicht geplant. Aber Stadt und Landkreis Lüneburg behalten das Wasser in der Tiefe im Blick.

Weiterlesen nach der Anzeige

Weiterlesen nach der Anzeige

Und das ist nötig, wie Dr. Ullrich Mansfeld, Sprecher des Landkreises, auf Anfrage der LZ mitteilt: „Die Grundwassersituation hat sich nicht entspannt. 2025 gab es erneut eine unterdurchschnittliche Jahres-Niederschlagsmenge. Auch das laufende Jahr hat sehr trocken begonnen. Die aktuellen Niederschläge gleichen lediglich unterdurchschnittliche Niederschlagsmengen aus. Positiv ist aber: Die Verteilung der Niederschläge war aus Sicht der Landwirtschaft recht günstig, sodass bislang in diesem Jahr nach

übereinstimmenden Berichten noch nicht überdurchschnittlich beregnet wurde.“

„Niedrigstwert unterschritten“

Tatsächlich weisen die [Grundwassermessstellen des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz \(NLWKN\)](#) in der Region nicht einen einzigen hohen Grundwasserpegel aus. Diese Daten werden tagesaktuell erhoben.

Weiterlesen nach der Anzeige

Weiterlesen nach der Anzeige



Am Donnerstag zeigte etwa die Messstelle Vögelsen einen „normalen“ Grundwasserstand. Dagegen wurde der Pegel in Garze mit 6,47 Meter über Normalhöhennull als „niedrig“ klassifiziert. Das heißt, der Tageswert ist kleiner als 25 Prozent der Mittelwerte des Monats Juni im Referenzzeitraum von 1991 bis 2020. „Sehr niedrig“ ist der Grundwasserpegel in Wistedt-Tostedt (Kreis Harburg), also unter 15 Prozent der Referenzmittelwerte. Der Messpunkt in Wintermoor (Heidekreis) meldet sogar: „Niedrigstwert unterschritten“. Hier gibt es also sogar einen neuen Tiefststand.

Rekord-Wasserdefizit

Kein Wunder, hatte das [Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie](#) doch Anfang des Jahres bilanziert, dass es 2025 in Niedersachsen zu wenig Niederschlag gegeben habe, sodass sich nur wenig Grundwasser neu bildete. Im März 2025 war das niedersächsische Wasserdefizit sogar das größte seit Beginn der Wetteraufzeichnungen.

Trinkwasserspender am Bahnhof

Lüneburg und Avacon haben anlässlich des bundesweiten Hitzeaktionstages am 11. Juni einen neuen Trinkwasserspender auf dem Bahnhofsvorplatz eingeweiht. Mit dem neuen Standort wächst das Netz der öffentlichen Trinkwasserspender in Lüneburg auf insgesamt neun Anlagen. Weitere Standorte befinden sich unter anderem Am Sande, in der Großen Bäckerstraße, am Rathaus, im Kurpark sowie in Kaltenmoor. Durch den Klimawandel ist die Temperatur im Landkreis Lüneburg in den letzten siebzig Jahren durchschnittlich um 1,7 Grad angestiegen. Die Zahl der Hitzetage hat sich in dieser Zeit vervierfacht.

Während Ende Mai in Ostwestfalen die Trinkwasserampel schon auf Rot gestellt werden musste, können die Untere Wasserbehörde beim Landkreis Lüneburg sowie die Stadt die Entwicklung derzeit noch beobachten. Parallel ergreift der Kreis aber Maßnahmen, „um einem Absinken der Grundwasserbestände

entgegenzuwirken“, wie Dr. Mansfeld sagte. Dazu gehöre, „Wasser weitestgehend in der Landschaft zu halten und nicht möglichst schnell abzuleiten, Verdunstung zu verringern, Flächen zu entsiegeln und grundsätzlich sparsamer mit Wasser umzugehen.“

Weiterlesen nach der Anzeige

Weiterlesen nach der Anzeige

Entnahmegenehmigungen bleiben gültig

Harte Sanktionen liegen aber nicht im Besteckkasten. Auf die Frage, ob im Extremfall etwa Landwirten das Beregnen untersagt werden könnte, hieß es: „Die Beregnung wird nicht untersagt. Eine gültige wasserrechtliche Erlaubnis zur Entnahme von Grundwasser bleibt gültig.“ Die Erlaubnis regle die Mengen. Beschränkungen würden aus der landwirtschaftlichen Praxis abgeleitet. So gilt seit 2023, dass bei Windgeschwindigkeiten von mehr als 7 m/s mit herkömmlichen Beregnungsmaschinen keine Beregnung stattfinden darf, weil sie dann ineffizient ist.

Ähnliches gilt für die Bewässerung von Sportplätzen, die „im gesamten Landkreis uneingeschränkt möglich ist.“ Wie bei der Feldberegnung gelte auch hier, dass eine Grundwasserentnahme zulässig ist, wenn eine gültige wasserrechtliche Erlaubnis vorliegt.

Einschränkungen mit Einschränkungen

Die Stadt Lüneburg plane derzeit ebenfalls keine Einschränkungen bei der Grundwasserentnahme und Trinkwassernutzung, teilte Pressesprecher Stefan Ahrens auf LZ-Anfrage mit. „Wir beobachten jedoch laufend aufmerksam die Entwicklung der Trockenperioden und die Entwicklung der Grundwasserstände, um kurzfristig etwa ähnlich wie der Landkreis Lüneburg die Beregnung landwirtschaftlicher Flächen bei Hitze und Wind einzuschränken.“

Lesen Sie auch

Weiterlesen nach der Anzeige

Weiterlesen nach der Anzeige

Zwar habe die Stadt „bei Trinkwasserknappheit auch eine Handhabe gegenüber industriellen Großverbrauchern“, sagte Ahrens, schränkte aber ein: „Allerdings gibt es dazu strenge gesetzliche Vorgaben, an die wir gebunden sind.“

Großverbraucher mit Wasserspartaste

Am 10. März erhielt die Chemiefirma Dr. Paul Lohmann, seit Jahren einer der größten Verbraucher des Lüneburger Grundwassers, erneut eine „Wasserrechtliche Erlaubnis“. Die Firma stellt Nahrungszusätze, Mineralsalze und Vorprodukte für Medikamente her. Dafür benötigt sie reines Wasser, wie es in der Region in 200 Meter Tiefe zu finden ist. Dieses Wasser wird allerdings auch zu etwa 85 Prozent für die benötigte Kühlung beim Produktionsprozess verwendet. Die neue Genehmigung sieht eine stufenweise Reduzierung der Grundwasserentnahmemengen auf die Hälfte bis zum Jahr 2029 vor.

Im Lüneburger Rathaus hofft man auf das neue niedersächsische Wassergesetz, das Ende 2025 vorgelegt wurde und noch durch das Parlament muss. Künftig weniger bezahlen, wer weniger Wasser verbraucht. Landwirte können auf Förderungen für moderne Beregnungsanlagen hoffen. Aber auch bei Sanktionen soll nachgeschärft werden. Ahrens: „Der Gesetzesentwurf enthält Regelungen zur Einschränkung zulassungsfreier Wasserentnahmen insbesondere in Trockenperioden.“

LZ/WA